

Hochverehrter Herr,

Ihr gütiges Schreiben hat in mir die angenehmsten Hoffnungen erweckt. Das
verhoffene Besuche bei der Durchreise nach Berlin künftige Herbst wird
mir außerordentlich erfreuen. Die Ausfuhr nächsten Sommers einige
Wochen in Bonn zubringen und Ihres belehrenden Umgangs zu
genießen, will ich mir noch nicht abschneiden, obgleich ich vielen Schwierig-
keiten entgegenstehe. Meine hiesigen Verhältnisse hindern längeren
Urlaub und ich werde um diese Zeit auch mehr wöchentlich Bogen zu
schreiben und zu corrigieren haben. Bekomme ich den Herbst nicht
mehr freie Hand, so müßte die ganze Freude bis auf das folgende Jahr
verspart werden. Wenn ich alsdann auch die gütig angebotene
Wohnung nicht annehmen dürfte, da ich es schon früher Helldorf
versprochen habe, bei ihm einzukommen, so würde ich Ihnen doch Silber
genug zur Last fallen.

Die Aufsätze und Abhandlungen, welche Sie dem Publicum in Bezug
auf meine Grammatik mitzutheilen denken, erwarte ich mit
Verlangen. Da Sie mit großem Erfolg über diesen Gegenstand
öffentlich lesen, so kann es nicht fehlen, daß manche Gedanken,
die ich mir auf meiner einsamen Stube mache, von Ihnen bedeutender
ausgebildet, berichtigt und beleuchtet werden. Es wird aber